

Veränderungen brauchen auch Pioniere

Lions Club Überwald/Weschnitztal: Felix zu Löwenstein führt bei seinem Vortrag in Kreidach zahlreiche Argumente für das Gelingen des ökologischen Anbaus auf



KREIDACH. Er hat "verstanden": Er stellte das seit 500 Jahren im Familienbesitz befindliche Hofgut Habitzheim bei Oetzberg auf Bioanbau um, der studierte Landwirt Dr. Felix zu Löwenstein. Auf Einladung des Lions Clubs Überwald/Weschnitztal mit dem gegenwärtigen Präsidenten Jürgen Flügge referierte er bei einem offenen Clubabend im Hotel-Restaurant "Kreidacher Höhe" über "Umweltgerechten landwirtschaftlichen Anbau".

Verbraucher hat Verantwortung

Sein Credo lautete: "Jede gesellschaftliche Transformation braucht Pioniere. Keiner von uns hat das Recht, wenn er die Zusammenhänge verstanden hat, nicht Pionier zu sein." Jürgen Flügge appellierte in seiner An- und Schlussmoderation an die Verantwortung der sogenannten Verbraucher bei Kauf, Auswahl und Essenverhalten, die Entwicklungen beeinflussen zu können. Dr. Felix zu Löwenstein erläuterte Zusammenhänge aus regionaler wie aus globaler Sicht.

Der in Weihenstephan promovierte Landwirt hat schon als Entwicklungshelfer in Haiti gearbeitet, bevor er den elterlichen land- und forstwirtschaftlichen Betrieb Hofgut Habitzheim übernahm. Eine entscheidende Kenntnis daraus ist, dass 65 Prozent der Weltnahrungs-Erzeugung bei Kleinbauern mit Anbauflächen von weniger als zwei Hektar stattfindet. Seine Haupt-Kritik an den industrialisierten Großkonzernen in der Landwirtschaft und die sie unterstützende Politik lautete dann auch, dass auf "mehr Produktivität mit zahlreichen Nebenwirkungen gesetzt" werde: "Das mag produktiv sein, ist aber alles andere als effizient", führte er an zahlreichen Beispielen und Schautafeln auf, ohne die Zuhörer mit Zahlenmaterial zu ermüden.

Bewusstsein schärfen

Seine auch in seinem Buch "Food Crash" begründeten Hauptthesen lauten von daher: "Nahrungs-Erzeugung ist keine Frage der Produktivität." - "Konventionelle Landwirtschaft hat in dieser Form keine Zukunft" und "Es gibt eine ökologische Alternative". Dazu wusste er mehrere Hebel zu benennen. Er wollte auch das Bewusstsein dafür schärfen, dass durch die Endlichkeit des Globus auch der so genannte immer produktivere Anbau endlich ist. In Deutschland stünden 12,5 Millionen Hektar Anbaufläche zur Verfügung. Weltweit verschwinden jährlich zehn Millionen Hektar Anbaufläche durch Erosion und Verwüstung. Zu den Nebenwirkungen gehören, dass Unmengen von Energie und Kunstdünger zur Nahrungsmittel-Erzeugung eingebracht werden müssten, mit den Folgen Trinkwasser- und Luftverschmutzung: "Stickstoff und Phosphat", so der Referent, "können nicht allein von der Pflanze gebunden werden. Sie gehen zum Großteil ins Grundwasser, in die Atmosphäre oder gelangen über die Flüsse ins Meer, wo küstennah schon ganze Todeszonen entstanden sind."

Faire Vergleichsmöglichkeit

All dies wollte er in die Gesamtbilanz eingebunden wissen, ebenso wie er an faire Vergleichsmöglichkeiten bei der Preisgestaltung und bei der Subventionierung appellierte. Er stellte die Frage in den Raum: "Glauben Sie wirklich, dass ein Hähnchen aus der Tiefkühltruhe im Supermarkt nur Kosten von 2,49 Euro erzeugt hat?", und er kritisierte die nach wie vor gängige Praxis der Verteilung von öffentlichen Geldern: "Die EU zahlt, ohne zu kontrollieren, noch immer auf die Fläche bezogen." Einen weiteren Hebel erkennt er in der Forschung für das Zusammenspiel von Pflanzen gegenüber Schädlingen: "Damit ist aber in der Industrie kein Patent und damit kein Geld zu verdienen." Ein weiteres Potenzial sei die Lebensmittelverschwendung: "20 Prozent schaffen es nicht bis zur Ladentheke, 30 Prozent wandern in die Mülltonne." Grundsätzlich und abschließend sprach sich zu Löwenstein für die Konkurrenz der Systeme unter fairen Rahmenbedingungen aus. Unter "Ökologischer Intensivierung" verstand er vor allem "Bildung, Bildung, Bildung", den Nutzen bäuerlichen Erfahrungswissens und die Erkenntnis: "Bio heißt mehr, als nur das Weglassen von Chemie." mk

www.wnoz.de ist nicht Urheber dieser Mail. Falls Probleme auftreten, teilen Sie uns diese bitte mit!

<http://www.wnoz.de>